

Stilles Schlafen

Die Schulhausuhr schlug Mitternacht. Liz rührte in ihrem Tee mit Eisenkrautblättern. Tränen kullerten in den Becher. Auf dem Becher streckte ein Braunbär die Arme aus: «I love you!»

Es war ein Souvenir aus Berlin und Hugos Kaffee-Mug gewesen.

Wieder Tränen. Ein langer Seufzer. Ein Schluck vom Tee und Schnüffeln: «Du fehlst mir so ohne dich kann ich nicht schlafen, Hugo.»

Da hatte sie gut reden. Denn Hugo schlief fremd im Grab der Gemeinsamen. Hier hielt er bestimmt die ganze Bande wach. Denn Hugo schnarchte fürchterlich. Er sägte in einer Nacht ganze Wälder weg. Liz war neben ihm stets wach gelegen. Jahrzehnte lang! So hatte sie das Waldsterben auf ganz spezielle Art miterleben müssen.

«Sie schlafen zu wenig, Frau Losli!», hatte ihre Kosmetikerin, Irina Salbowitsch, sanft getadelt: «Ich kann sie eincremen, Botox spritzen und mit meinem Pendel ins rosige Nirwana beamen ABER NICHTS GEHT ÜBER EINEN GESUNDEN SCHLAF, GUTE FRAU. SCHLAFEN PENNT IHNEN ALLE FALTEN WEG!»

Liz wurmte das «gute Frau». Sie hatte erst ein 63 auf dem Tacho. Und sah frisch gesalbt stets wie ihre eigene Tochter aus. Also was wollte diese Knettante eigentlich!

Zu Hause nahm sie ihren Gatten ins Gebet: «Du lässt mich alt aussehen, Hugo ich brauche einen gesunden Schlaf. Und du schnarchst!» Er schaute von der Zeitung hoch: «Tu ich nicht! Du schnarchst.»



«BLÖDSINN. DU RÜSSELST. FRAG DIE NACHBARIN. DIE GRÜSST SCHON NICHT MEHR...»

Er griff beleidigt zum Henkelbecher mit dem Berliner Bären: «Ich bin der ruhigste Beischläfer. Das sagt auch Max». Liz schaute elektrisiert hoch: «Max? Was ist das jetzt wieder? Änderst du die Richtung?»

Er rührte genervt in seiner Kaffeebrühe: «Max ist mein Militärkamerad. Wir haben zusammen abverdient. Und zu zweit in einem Zimmer gepennt. Er beteuerte immer, mit niemandem so gut schlafen zu können, wie mit mir»

MAX MUSSTE KNETE IN DEN OHREN GEHABT HABEN!

Getrennte Schlafzimmer waren dann kein Thema («die Freunde würden denken, es sei aus mit uns!»).

Nasendilatoren, Antischnarchbänder, Mundspangen, welche die Zunge unten halten sollten **ALLES BLIEB THEORIE!** Hugo weigerte sich, neue Schlafwege zu gehen. So zitterten die Wände zur Nachbarin weiter. Irma wusste Rat: «Wenn er drauflos rüsselt, registrierst du alles auf deinem Handy als Beweis.»

Liz nestelte im Bett auf ihrem iPhone herum. Dann hielt sie es in Richtung Dauersäge. Und am Morgen dann der Triumph: «Bitte das bist du. Wundern dich meine Falten auf der Stirn!»

Vier Tage später erledigte sich alles ganz von selbst: Herzinfarkt auf dem Bürostuhl und ab ins Grab. Freunde begleiteten den früh Weggerafften zum Grab der Gemeinsamen. Sie drückten Liz still die Hand.

«Auf einen guten, tiefen Schlaf», flüsterte Frau Salbowitsch mit einem vieldeutigen Lächeln,

LIZ PENNTE ERSTMALS WUNDERBAR DURCH. Als sie aufwachte, fühlte sie sich wie frisch geboren.

Eine Woche später nickte Irma Salbowitsch anerkennend: «Die neue Straffcrème wirkt Wunder.» «Dumme Kuh», dachte Liz.

Und dann passierte es. Mitten in der Nacht erwachte sie. Unruhig. Sie spürte, dass etwas fehlte. Liz tastete mit ihrem Arm auf die andere Seite des Betts. Sie berührte das leere Kopfkissen. Da weinte sie zum ersten Mal. Sie erwachte jetzt jede Nacht. Heulte immer wieder. Auch heute. «Nimm dir einen Lover», hatte Irma geraten.

SIE WOLLTE KEINEN BETTFÜLLER, SIE WOLLTE IHREN HUGO! Liz umarmte den Berliner Bären-Becher. Und jammerte: «Ich hätte es nie gedacht: Dein Schnarchen fehlt mir!»

SCHNARCHEN? Sie hatte einen Geistesblitz. Holte das Handy, legte es auf das leere Kopfkissen und drückte die «on»-Taste. **DA WAR ES WIEDER DAS VERTRAUTE SÄGEN IM WALD!**

Sie schlief mit einem Lächeln ein. Und wurde am andern Tag von der Nachbarin angefaucht: «Ihr Mann ist tot, weshalb schnarchen jetzt plötzlich wieder zwei durch die Wand!?»

«Ich schnarche nicht!» antwortete Liz pikiert.

Quelle Minu